

Buchrezensionen:



Auf dem richtigen Weg: die Architektursoziologie

Wer sich für die Architektursoziologie interessiert, wird bei der Recherche nach Standardwerken auf einen überschaubaren Fundus an Namen stoßen. Sicher: Bernhard Schäfers, Joachim Fischer und, ja, Heike Delitz. Dabei sticht letztere durch eine intensive Theorie-Akquise für ihre Disziplin heraus. Es geht ihr generell, und so auch in ihrer Dissertation „Gebaute Gesellschaft. Architektur als Medium des Sozialen“, um eine grundsätzliche Neukonzeptionierung des Sozialen: die Gesellschaft neu zu denken und nicht mit den üblichen Dualismen erklären zu wollen. Im Umkehrschluss bedeutet das: Architektur ist von Beginn an mit von der Partie, ist wesentlicher Teil des Sozialen und wird auch in ihrer Dinglichkeit und Gegenständlichkeit – in ihrer Materialität – in soziologischer Hinsicht ernst genommen. Sie konstituiert Gesellschaft mit und wird ebenso dringlich in face-to-face Begegnungen: Wie ist uns die Architektur „Sozius“ (S. 14) in Handlungssituationen, wie lenkt sie unsere Bewegungen, Wahrnehmungen, Empfindungen? Was Delitz liefert, ist vor allem die Aufbereitung grundlegender philosophischer Denkansätze für die Architektursoziologie. Besonders im zweiten der drei Hauptgliederungspunkte, dem schwerpunktmäßigem Theorieteil, werden die französische Lebensphilosophie (Henri Bergson) und die Philosophische Anthropologie (Helmuth Plessner) architektursoziologisch fruchtbar gemacht. Weitere Theorie-Schwerpunkte sind in diesem Zusammenhang die Akteur-Netzwerk-Theorie (Bruno Latour) und der anthropologische Ansatz der Institutionen-Theorie nach Arnold Gehlen.

Bei der Darlegung des Forschungsstands im ersten Teil greift sie größtenteils auf die Ergebnisse ihrer

kurz zuvor erschienenen Monografie „Architektursoziologie“ zurück. Wer sich insbesondere für die Vordenker interessiert, sollte unbedingt einen Blick in den transcript-Einsichten-Band werfen: Durch den stärkeren Überblickscharakter liegt der Fokus auf der umfassenden und detaillierten Darlegung aller impliziten und expliziten architektursoziologischen Denkansätze in Deutschland, Frankreich und dem englischsprachigen Raum. Gerade Neueinsteiger werden hier sehr dicht und systematisch in die Thematik eingeführt.

Exemplarische Studien zur Architektur einer Gesellschaft ergänzen den eigenen Denkansatz und bilden den dritten und letzten Teil ihrer Ausführungen. „Entlang einer historischen Achse“ (S. 217) des Anders-Werdens (ca. 1910-2010) wird die Architektur in ihrer Zeit portraitiert. Der frisch erworbene Blick auf die Rolle von Architektur bei der Konstitution von Gesellschaft wird direkt angewandt – und funktioniert erstaunlich gut!

Die „Gebaute Gesellschaft“ ist eine architektursoziologische, ebenso stark aber eine architekturphilosophische Abhandlung. Wer philosophisch interessiert, bestenfalls vorinformiert ist, wird an Delitz' Theorievorschlag großen Gefallen finden. Sehr gut lesbar und äußerst klug werden wesentliche Traditionslinien in Soziologie und Philosophie aufgeführt, verknüpft und im Sinne einer Architektursoziologie – noch mehr aber im Sinne einer revolutionierten Sozial- bzw. Gesellschaftstheorie – durchgreifend neu gedacht.



Heike Delitz, Gebaute Gesellschaft. Architektur als Medium des Sozialen, Frankfurt/Main: Campus Verlag 2010, 369 Seiten, broschiert, 69 Abbildungen s/w, 32,90 Euro.



Christine Neubert